



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlauff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 6. Von den Peynen der innerlichen Kräfte.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

s. Chrysoft. an der Zungen hat er mehr Peyn gelitten die weil er bey Lebenszeiten auch mehrer Wollüst seiner Zungen gestattet hat : Hæc de toto

corpore prima sentit ardorem, qui pro varios deliciarum cibos, & odorata gustarat.

Der sechste Absatz.

Von den Peynen der innerlichen Kräfte der Seel / und von dem Wurm des Gewissens.

33. **L**asset uns jetzt sehen auch die innerliche Peynen der Seelen und ihrer Kräfte / welche vil größer seyn werden / als die Peyn und Schmergen des Leibs / die weil sie auch vil vollkommner und sähiger seynd / als die Sinnen des Leibs. Die Einbildungs Kraft wird gepeyniget werden von bestiger Einbildung der Schmergen / welches umb so vil peynlicher seyn wird / dieweil sie ihr gar nichts annehmliches / sondern nur / was erschrecklich und traurig ist / wird vorstellen können. Die begierliche Kraft der Seelen wird wie ein ungestümmes Meer beswöggt und umgetrieben werden von vergeblichen Begierden / von Forcht / Traurigkeit / Verdruß / Unwillen / Zorn / Neyd und Haß / Wüthen und Rassen / und immerwährender größter Melancholien. Der Will wird ganz verstockt und erhartet seyn in der Bosheit. Er wird nur das Böse lieben / das Gute aber hassen. Er wird GOTT / und die Mutter GOTTES / und die Heilige GOTTES / und alle Geschöpf GOTTES hassen. Ach ! was sage ich ? werden dann die Verdammte GOTT hassen / das höchste / unendliche / und liebwürdigste Gut ? O mein GOTT / und mein Herr ! Lasse mich eher tausendmal sterben / als in so unseligen Stand gerathen. Wer solle nit erschrecken / und sich fürchten zu sündigen / damit er nit dahin komme / daß er so gar GOTT selbst hassen ? Es wird der Verdammte auch sich selbst hassen / wie auch die Teuffel / und alle andere Verdammte. Es wird einer gegen dem anderen ein tödtliche / ja besser zu reden / ein unsterbliche Feindschafft tragen / und einer dem anderen alles Ubel anthun wollen / was sie können. In Ewigkeit wird kein Fried und Einigkeit unter ihnen Statt haben. Wann es nun da auf Erden unerträglich fürkommt / unter einem Dach zu leben bey denjenigen / ab denen man ein Abscheuhen hat ; was wird es dann seyn in der Höllen / da ein Verdammter unter lauter Todtfeinden leben muß / von denen er auff keine Weiß kan geschieden werden ; da man einander unverföhnlich hasset / lästert / verfluchet / und ganz grimmiglich verfolget / peyniget / und plaget ? Was will ich sagen von der gänglichen Verzweiflung auf ewig / wormit diejenige gestrafft werden von der Göttlichen Gerechtigkeit / welche vermessenlich gesündigtet haben auf die Göttliche Barmherzigkeit / in der Zuversicht / GOTT werde ihnen schon noch verzeihen. O Sünder ! die Höll ist voll solcher Frevler / die nit vermeynt haben / daß sie sollen verdammf werden.

Weiters : der Verstand wird verthamb und Finsternissen seyn ; er wird anders erkennen / als die Menge der Ubeln / die er leydet / und der er verlohren hat / sambt der ihm dieselbige widerumb zu erlangen werden seyn ? Wie schmerzlich nunnt. Schluß ? Ein solcher seyn : Ergo erravimus : So hab ich irret ! So ist dann das höchste Erren : so wird ich es dann in Ewigkeit so wird ich dann in Ewigkeit anschauen : so hab ich dann in Ewigkeit mehr zu sehen / als alles Ubel / die Schmergen / Jammer über Jammer Mensch ! was für ein Herzensleid werden Gedanken und Erkantnisse werden ! Was Betrübnuß wird ein Verdammter / wann er auch an das Vergangene denckt / wie alle weltliche Ehren / die Freud und Wollüsten ein lauter Irwesen / und daß er wegen so vieler gen die ewige Glory und Seligkeit ren habe ? wie schmerzlich wird es ihm wann er über das sich erinnern muß gute Gelegenheiten er gehabt sein nicht zu würcken / und seelig zu werden / hat verabsaumet ? und hieraus entsteht die gende Wurm des Gewissens / von dem der Prophet Isaias gesagt : Verum non morietur. Ihr Wurm wird nit sterben. Diser Wurm wird ein Zorn seyn über sich selbst / und ein fruchtlose / und doch unaussprechliche Verdammten. Dann wiewolet nit zu lichen ist / wie vil heilige Väter und Mütter für halten / daß in der Höllen auch die tige Würm seyn / welche die Verdammten quälen ; so ist doch diser Wurm / welcher da gehandelt wird / wie es der heilige Paulus und die mehrere auslegen nicht anders das ohne Unterlaß nagende Gewissen der Verdammten / welches ein Wurm wird / dieweil her erkommt von der Sünd / und die Seel immerdar an dem Gedächtnuß des Vergangenen / und der Erkantnuß des gegenwärtigen seeligen Zustands.

Allhier verlange ich von dir O Christlicher Christ / daß du wobl erregest dich für ein Peyn seyn werde. Dann bedenken dem armseeligen Sünder zu ermen die Gelegenheiten / die er bey den Leuten gehabt / dem unendlichen Ubel zu vermeiden

so er in der Höll leydet / und die ewige Güter zu erlangen / deren er sich für allezeit beraubet hiet. Er wird erkennen / wie es in seinem Gewalt und Willfuhr gestanden ist / dieselbige mit leichter Mühe zu eroberer / und daß er es auß eigener Schuld nit gewolt. Er wird sehen / daß er nunmehr die Gelegenheit verlohren / und daß er sie in Ewigkeit nit mehr bekommen werde. Was wird nun dieses für ein Betrübnuß seyn? Der heilige Chrysolomus sagt: Num id animos damnatorum contristabit, quando meminerint, quod occasione emendandi per hos paucos dies non usi, se tradiderint malis immortalibus. Wie soll es die Seelen der Verdammten nit schmerzen / wann sie gedencen / daß sie verabsaumet haben die Gelegenheit Buß zu thun in ihren kurzen Lebens: Tagen und daß sie sich dardurch unteworffen haben der ewigen Peyn? O dieses wird ein grausames Reissen verursachen in dem Herzen eines Verdammten. Er wird nit auffhören über sich selbst zu klagen / und zu sagen: O mich unglückseligen! wie hätte ich so wohl gekönt / und hab es nit gewolt? wie schöne Gelegenheit hab ich gehabt / und hab sie nit gebraucht? wie vil andere / die mehr gesundiget / als ich / die seynd jetzt in dem Himmel / dieweil sie Buß gethan / die ich nit hab thun wollen? Es war die Zeit / da man mir den Himmel ganz wolfeil angebotten / und hab ihn nit annehmen mögen. Es war die Zeit / da mir meine Sünden wären nachgelassen worden / wann ich sie nur gebeichtet hätte / und ich hab es nit gethan. Es war die Zeit / da man mir herrliche Ding gesagt von der ewigen Glory / damit ich nach derselbigen streben solte; aber ich hab lieber gehört / und gethan / was mir einige unkeusche und eytle Welt: Kinder vorgeschwätzt / als was man mir von der Cansel in der Kirchen geprediget hat. O wie oft hätte ich meine Sünden beichten können / hab aber solches unterlassen nur darumb / weil ich gedacht / was man von mir sagen werde? wie oft hat man mir zugesprochen / ich solle meinen Feinden verzeihen; aber wegen eytler Ehr hab ich Nach gesucht; nun ist die Zeit und die Gelegenheit vorbey / die nit mehr kommen wird. Man hat mir es vorgesagt / ich aber hab es nit geachtet. Ach wie ist es möglich / daß ich mich selbst in so grosse Peyn gestürket? Ich hab allein die Schuld daran. Gott hat mich geruffen zur Buß und Besserung / ich aber wolte kein Gehör geben: ich war so thorecht / daß ich die Buß immer von einer Zeit auff die andere verschoben. Und was ist das jenne geweest / umb dessentwillen ich mich in dieses Glend gestürket hab? was ist es anders geweest / als ein Schein einer eingebildeten Freud auß Genuß eines Geschöpffs / die in einem Augenblick vergangen ist? O mich thorechten! O mich vermaledeyten! O mich Ehrlosen! wie billich wird ich jetzt darumb gestrafft. Kommet ihr höllische Furien / und peyniget mich / wie ihr immer könt; es ge
Christl. Wecker. I. Theil.

schicht mir gar nicht unrecht daran. Ich hab verdient / daß ich ewigen Hunger leyde; daß ich ewig traure und weine; daß mich GOTT nimmer erhöre / noch sich meiner erbarme / dieweil ich sein Gnad nit hab wollen annehmen / da er sie mir hat angebotten. Ich hab verdient / daß ich in diesen Flammen ewig brinne und brate / und daß der nagende Wurm meines Gewissens mich ewig peynige mit der bitteren Gedächtnuß des grossen Guts / so ich verlohren / und des Wenigen / so ich auff Erden genossen. O meine Christen! was wird dieses für ein Schmerz seyn?

Erinneret euch dessen / was sich in Egypten zugetragen. Es seynd die sibem fruchtbahre Jahr auff einander gefolget; und ob gleich die Egyptier gesehen den grossen Fleiß des Josephs / mit welchem er die Früchten eingeamlet / und aufbehalten / so haben sie doch ihnen kein Vorsehung gethan. Als aber die gute Jahr vorbey waren / und die unfruchtbahre darauff ankommen / da haben sie umb Lebens-Mittel geschrien / und bey dem Pharao darumb angehalten: Clamavit populus ad Pharaonem, alimenta petens. Es ist dahin kommen / daß sie all ihr Geld / Vieh / und Güter umb das Brod hergeben müssen. Was Neuw werden diese Leuth gehabt haben / wann sie gedacht an die vergangne fruchtbare Jahr / und wolfeyle Zeiten / die sie mit geringem Unkosten ihnen hätten Vorsehung thun können / daß sie hernach kein solche Noth und Hunger hätten leyden dürfen / welches sie aber vernachlässiget! Aber was soll dieses seyn in Vergleichung mit den Verdammten? was wolte der Hunger seyn nach dem Brod gegen dem Hunger und Durst nach GOTT? was wolte ein sibem-jährige Hungers-Noth gegen der Ewigen seyn? was kan dann für ein Schmerken gleich seyn dem Schmerken der Verdammten / und ihrer Bereuung? Erinneret euch auch der Menschen / die gelebt haben zur Zeit des Sündflusses. Was Leyd und Traurigkeit werden sie gehabt haben / als sie gesehen / daß sie ganz Hülflos ersauffen mußten; worbey ihnen zu Sinn kommen / wie treulich sie GOTT durch den Noe gewahret so wohl mit Worten / als mit den Hammer: Streichen / die sie wohl hundert Jahr lang gehört haben in Erbauung der Archen / welches sie aber alles verlachtet / und in den Wind geschlagen haben. Was wolte aber auch dieses seyn gegen dem Herzenleyd der Verdammten / in dem sie sich erinneren / wie barmherziglich sie GOTT durch seine Diener habe einladen lassen zu der Buß / gleichsamb als in die Arch / in der sie vor dem Untergang solten erhalten werden; dem sie aber nit haben folgen wollen? Gedencet zumahlen an das / was sich zu Sodoma begeben. Was Neuw und Schmerken werden gehabt haben des Loths seine Töchter: Männer / als sie das Feur vom Himmel herab haben fallen sehen / und als sie allbereit von dem Feur selbst seynd ergriffen worden / da sie sich erinneret / wie
A a a a treu

36.

Gen. 41.

Gen. 19.

treulich sie von dem Loth vermahnet/ und gebeten worden/ auß der Stadt heraus zu gehen/ und sich also vor dem Untergang zu retten; welches Zusprechen sie aber so wenig geachtet/ als wann er sie nur hätte voppen wollen: *Vilus est eis, quasi ludens loqui.* Wie wird es dann erst denen Verdammten seyn/ wann sie gedencken/ wie **GOTT** selbst sie gebeten hat/ der Gefahr zu entgehen; sie aber solches keines Weegs gethan/ sondern ganz unsinniger Weis alles verachtet? wie werden sie über sich selbst rafen und toben in dem ewigen Feuer/ in Bedencken/ wie leichtlich sie demselben hätten entrinnen können/ wann sie nur gewolt hätten?

37.

O liebe Christen! die ihr da zu gegen seyd/ ist wohl einer unter euch der unglückselige Mensch/ der da verdambt werden solle? was sagt ihr? Lasset euer Gewissen/ und euere Herzen antworten. Ich kan es nit sagen. Aber du/ der du schon lange Zeit ein Gottloses Leben führest/ der du eben so wenig erschrockest/ wann man dir von der Höl sagt/ als wann man von dem Paradyß redete; was meynst du/ wann du verdambt wirst/ was für einen wüthenden und Herz reißenden Schmerzen du haben werdest/ wann du gedencken wirst an die Predigen/ die du gehört hast/ und insonderheit an dise/ die du jetzt hörest! was für ein grimmiger Neyd wird dein Herz zernagen/ wann du gedencken wirst/ wie andere es ihnen zu Nutz gemacht/

du aber dich nit daran hast kehren wollen? wie wird es dir umso. Wenn wann die Teuffel selbst dir sagen und werden/ wie vil andere selig worden sind/ eben die jenige Mittel/ die auch du verachtet hast? Es wird da man sagen/ und zu dir sagen: du verführer Mensch/ der; eben jetzt hat einer von denen Sankten verlassen die sündhafte Dammten/ die er anvor gehabt/ und hat sich mit ihnen ben auff den Weeg des Heils. Er wird dir sagen: du veracher Mensch/ der erst hat diser/ oder jener sich zu dem Beichtvatters geworffen/ und von ihm erlangt die Nachlassung aller seiner Sünden. Ein anderer wird zu dir sagen: du es ist uns eben jetzt einer auß den Sünden gen/ der mit mehr denn hundert tausend sünden verstrickt gewesen/ diemel schaffne Weicht gethan/ und das Gut wider heimgestellt hat. Was alsdann darzu sagen und wie wird er du der du jetzt dein unreine Dammten lassen wilt! du der du jetzt deinem Verzeihen/ und du der du jetzt dem beichten wilt/ die du auß Gott schweigen hast? wie greulich und wird alsdann dein Leyd und seyn? Getrauest du dir/ dise Verzeihen? *Quis poterit? Wer noch können?*

✠ ✠ ✠

Der sibende Absatz.

Von der Ewigkeit der höllischen Peyn.

38.

Was das aller erschrecklichste ist an den höllischen Peynen/ das hab ich bisher noch nit gesagt. Ein grosse und unbegreifliche Peyn ist es/ Gottes Angeichts beraubt seyn: Groß und unaussprechlich ist die Peyn/ die der Leib an allen seinen Gliedern und Sinnen leyden wird: groß und unerträglich ist die Peyn der innerlichen Kräfte/ des Willens/ des Verstands/ und der Gedächtnuß; unleydentlich ist der Schmerzen von dem nagenden Wurm des Gewissens: Eine über die massen entsetzliche Peyn ist es/ daß so gar auch die Seel gequälert wird von dem höllischen Feuer/ dessen sich die Göttliche Gerechtigkeit als eines peynlichen Instruments zu ihrer Straff gebrauchet: so kan man auch nit genugsamb mit Worten aussprechen/ was es seye/ von Gott verworfen/ und von seiner Obhut gang verlassen seyn. Wann aber dise Peynen gleichwol einmahl ein End hätten/ so wären sie noch eher zu ertragen/ wie groß sie immer seynd: daß aber alle dise Peynen allzeit wären/ ohne End/ ohne Trost/ ohne Ringerung/ in Ewigkeit/ so lang als Gott wird Gott seyn; O was ist das? was kan erschrecklicher gesagt/ oder gedacht werden. Da hätte ich gleich Anfangs vil zu reden von der Ewigkeit/ was

sie seye: Ich spahre es aber auff einer andern und absonderliche Predig. Ist nicht so/ wie gesagt worden? Sollen die Peynen nie kein End haben? Nein/ Catholischer Christ/ sie werden sich nit eben so wenig als der Verdammten ben/ dann nit allein ihre Seelen/ sondern ihre Leiber werden nach dem jüngsten Peyn sterblich seyn. Sie können sich nicht tödten/ und es wird sie auch niemand tödten können: *Mors fugiet ab eis.* Tod wird von ihnen fliehen/ der höllische Fecker ist/ und bleibt ewig/ wie die Erden in der Mitte er ist. *Terra autem in aeternum.* Das höllische Feuer brennet auch ewig/ es wird von Gott ohne Unterlaß angezündet: *Flarus Domini sicut torrens sulphuris.* *dens eam:* Der Athem des **GOTTES** nagende Wurm des Gewissens ist nicht sterblich: *Vermis eorum non morietur.* Die höllische Peyniger seynd gleichfalls nicht nemblich die Teuffel/ die dem Tod nit verworfen seynd/ und auß jenem Seelen mehr hinweg kommen: *Superbia eorum te oderunt, ascendit lemper.* Vor allem ist ewig und unwiderrufflich der Schluß/ und End: Urtheil/ welches